





Sie von einem Tugend-ergebenen Regenten auf
getreue Unterthanen sich ergießende unschätz-
bare Vortheile

^{Burden}
Bey dem den 2. Nov. 1727. erfreulichst erschienenen

XL. Hohen Geburtstags-Tage
Des Durchlauchtigsten Fürsten und
Herrns/

Herrn Anton Ulrichs,

Herzogens zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/
auch Engern und Westphalen/ Landgrafens in Thüringen/
Marggrafens zu Meissen/ Grafen zu Henneberg/ Grafens
zu der Mark und Ravensberg/ Herrns zu Ravensstein/ &c. &c.
Des Huberti Ordens Ritter/

Zu Bezeugung des hierob hegenden Vergnügens/unter Freund-
Schwägerl. Anwünschung aller gesegneten

Hoch Fürstlichen Glückseligkeit

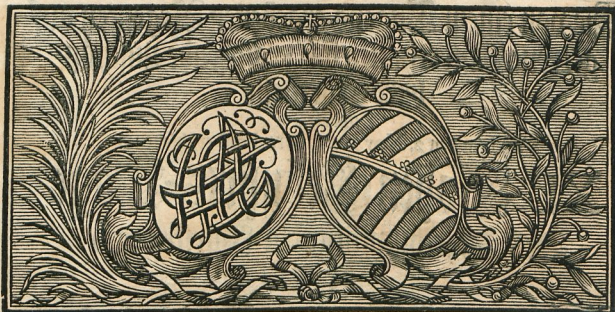
^{Erwogen,}
Von der auch

Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen/
Grau Elisabethen Sophien/

Gebornen Prinzeßin aus dem Königl. Preussischen und Chur-
fürstlichen Stamme/ derer Margrafen zu Brandenburg/ in Preussen/ zu
Magdeburg/ Stetin/ Pommern/ der Cassuben/ Wenden und Mecklenburg/ auch in
Schlesien zu Crossen Herzogin/ Burggräfin zu Nürnberg/ Fürstin zu Halberstadt/
Minden, Camin, Wenden, Schwerin und Rügenburg, Gräfin zu Hohenollern, Ruppin, der
Mark, und Ravensberg, Frauen zu Ravensstein, und der Lande Lauenburg,
Rostock, Stargard und Bütau, &c.

Verwitwten Herzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/
auch Engern und Westphalen &c. &c.

Meiningen/ druckt Jonas Christoph Hassert, Fürstl. Sächs. Hof-Buchdr.



Beglücktes Gedenhen! beglücktes
Ergehen!
Wenn Jugend der Leit-Stern des
Fürsten verbleibt:
Und solchen zu löblichen Thaten an-
treibt/

So gießt auf die Lande des Himmels Geschiehe
Befegnete Früchte vom lieblichen Glücke.

Es blibt Natur und Kunst
Mit aller ihrer Kostbarkeit
Der nichtigen Vergänglichkeit/
Wie alles Irdische/ doch allzeit unterthan;
Weil alles nach des Weisen Ausspruch ist ein eitler Dunst.
Man seh den stolzen Pracht nur an/
Den Rom hat ehedem bey seiner Käyser Zeiten
In kostbahren Gebäuden/
Statuen/ Gärten und auch andern Dingen ausgedacht/
Und richte seinen Sinn
Darneben auch nach denen Schätzen hin/
Wormit sich Asten zum Wunder aller Welt gemacht:

So wird man deutlich gnug ersehn/ daß hier auf Erden
Die Dauer der Veränderung muß selbstn unterthänig werden/
Muß aber gleich dem Koft das Eisen weichen/
Und Holz von dauerhaften Eichen
Die Speise t'erer Würmer seyn:
So kan hingegen doch kein Koft das Gold zernagen/
Noch weniger ein Wurm bey Eedern nisten ein.
Ja/ wenn es gar der Unbeständigkeit gelangt/
Daß ein erhabner Fels in tausend Stücken springt:
So muß ein Demant doch die Dauer davon tragen.
Und auf so festen Fundamente
Ruhet auch der Bau der angenehmen Tugend;
Derselben Dauer ist ohn Ende/
Das Alter schätzt sie ebenfalls so hoch als Jugend/
Wenn manches Wunderwerk den Untergang hat müssen küssen:
So liegt hingegen die Verwesung ihr zu Füßen;
Sie bleibt des Glückes fester Grund;
Und ihr so holdes Wesen macht allenthalben kund/
Daß ihr die Ewigkeit beständig grüne Lorbeern windet/
Und die Vergänglichkeit an ihr niemahlen Nahrung findet.

Weichet nur ihr Sittlichkeiten/
Euer Wesen taugt nicht.
Aber Tugend kan uns leiten
Zu dem höchst-schätzbahren Licht/
Dessen Glanz und güldner Schein
Nie geht die Verwesung ein.

Es mag demnach ein Land
Mit denen größten Kostbarkeiten prangen/
Führt ihm des Himmels Hand
Nicht Tugend-liebende Regenten zu:
So wird es Fried und Ruh
Niemahls umfassen.
Ein Fürst/ der sich der Tugend Schmuck erkiesst/
Setzt sich in Ruhm/
Und macht die Ewigkeit/
Die wahrer Tugend Schuß-Gott ist/
Zu seinem Feyer-Kleid/
Und unschätzbahren Eigenthum:

Und der getreue Unterthan
Erblickt durch sie die Bahn/
Die zu dem Segens-Tempel führet/
Und die Glückseligkeit von Tag zu Tag gebiehet.

**Alles/ alles muß gelingen/
Wo die Sterne Führer sind;
Und wo Tugend der Compaß/
Und Webeth ohn Unterlaß
Sich ins Fürsten Herze dringen/
Weht des Glückes sanffter Wind.**

Und diesem Glücke
Sieht auch/ Durchlauchtigster/ dein Henneberg entgegen/
Die Gnaden-Blicke/
Die Du demselben hast seint langer Zeit gegönnt/
Versprechen ihm in Zukunft reichen Segen;

**Wen Tich die Tugend
Schon von der ersten Tugend
Vor ihren Sohn erkennt.**

Die Eitelkeit
Baut sonst ihr Haus auf morsche Gräber ihrer Ahnen/
Ob es ihr gleich an der Vortreflichkeit
Des eignen Ruhms gebriecht;
Die Weisheit aber spricht:
Die selbst erworbne Tugend: Hier
Geht zu gestorbnen Lob zerfleischer Ritter-Tahnen/
Mit ihrem Glanz/
Gleichwie der Sonnen güldner Schein
Des Monden blassen Lichte für.

**Und solcher schöne Tugend-Brank
Nimmt/ Scheurer Fürst/ auch deine Schläffe ein/
Das Vorrecht vom Weblüthe
Hast du mit Dank zwar allezeit
Als einen Schatz von Gottes Händen angesehen/**

Dc 621 ^c (1)

4°

VD 18



Sb.

VD 17





Die von einem Tugend-ergebenen Regenten auf
getreue Unterthanen sich ergießende unschätz-
bare Vortheile

Burden
Bey dem den 2. Nov. 1727. erfreulichst erschienenen

XL. Hohen Gebuhrts-Tage
Des Durchlauchtigsten Fürsten und
Herrns/

Herrn Anton Ulrichs,

Herzogens zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/
auch Engern und Westphalen/ Landgrafens in Thüringen/
Marggrafens zu Meissen/ Gefürsteten Grafens zu Henneberg/ Grafens
zu der Mark und Ravensberg/ Herrns zu Havelstein/ &c. &c.
Des Huberti Ordens/ Ritters/

Zu Bezeugung des hierob begenden Vergnügens/ unter Freund-
Schwägerl. Anwünschung aller gefegneten
Hoch- Fürstlichen Glückseligkeit

Erwogen/
Von der auch

Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen/
Grau Elisabethen Sophien/

Gebornen Prinzessin aus dem Königl. Preussischen und Chur-
fürstlichen Stamme/ derer Margrafen zu Brandenburg/ in Preussen/ zu
Magdeburg/ Stetin/ Pommern/ der Cassuben/ Wenden und Mecklenburg/ auch in
Schlesien zu Crossen Herzogin/ Burggräfin zu Nürnberg/ Fürstin zu Halberstadt/
Minden, Eamin, Wenden, Schwerin und Rakeburg, Gräfin zu Hohenzollern, Ruppin, der
Mark, und Ravensberg, Frauen zu Havelstein, und der Lande Lauenburg,
Hosfack, Stargard und Bitau, &c.

Verwittibten Herzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/
auch Engern und Westphalen &c. &c.

Meiningen/ druckt Jonas Christoph Hassert, Fürstl. Sächs. Hof-Buchdr.

